

Abschlussbericht Bela Hubenstorf

Meine Zeit bei Umut-Nadeschda war eine ganz besondere und bereichernde Erfahrung. Das habe ich vor allem Adilet zu verdanken.

Meinem Pflegepaten für das vergangene Jahr. Zu Beginn war ich mit ihm erst einmal überfordert, oder unterfordert. Er sieht sehr schlecht, hört wenig und spricht nicht wirklich. Am liebsten auf dem Bauch. Den Kopf dabei auf die Seite gedreht oder in die Höhe gehoben. Die Hände dabei möglichst eng an den Körper angelegt. Irgendwann habe ich mich dann auch mal so auf den Boden gelegt um ihn nachvollziehen zu können und war von der Ungemütlichkeit dieser Position überrascht.

Er kann zwar laufen, will aber häufig nicht.

Ich wusste am Anfang nicht wirklich, was ich mit ihm machen sollte, traute ihm nichts zu und half ihm bei allem. Doch nach und nach kam immer wieder in kleinen Momenten für mich raus was er konnte und wozu er in der Lage war. Das Bild des Jungen, der sich nicht ausdrückt und dem ich nichts zugetraut hatte wurde nach und nach von dem eines Kindes ersetzt, das einfach nur nicht den Willen hat Dinge zu machen, das aber trotzdem sehr vieles kann.

Der Freiwillige der sich im letzten Jahr um Adilet gekümmert hatte sagte mir recht zu Beginn im gemeinsamem Gespräch, dass er erst nach 7 oder 8 Monaten Wirklich wusste was er mit ihm machen konnte und dass das ganze mit ihm ein sehr langsamer Prozess war. Mir erging es da sehr ähnlich. Die acht Monate waren wie im Flug an mir vorbeigezogen und diese Erkenntnis traf mich dann recht unerwartet.

Meinen Freiwilligendienst bei Ümüt-Nadeschda werde ich als eine sehr glückliche Zeit im Gedächtnis behalten, wegen der Kollegen, dem Land und den Menschen, aber vor allem wegen den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei uns an der Schule.

Ich hatte eigentlich nie das Gefühl dass das ganze für mich Arbeit war, sondern freute mich vielmehr jeden Tag auf die Arbeit. So vermisste ich die Kinder jedes Wochenende und freute mich immer auf den Montag.

Meine große Bewunderung gilt den Arbeitenden bei Ümüt-Nadeschda die trotz aller Schwierigkeiten in Kirgistan und der fehlenden Ausbildung mit Herzblut an der Sache hängen und mir immer freundlich zur Seite standen.

